

Bemerkungen zu einer Unterredung mit Ministerialdirektor  
Hans Bott am 24. März 1960

Die Unterredung mit Herrn Bott diente der Aufklärung einiger Fragen, die im Zusammenhang mit der Bearbeitung des Gutachtens über den Hünenburg-Verlag in Straßburg und dessen Inhaber, Dr. Friedrich Spieser, entstanden waren. Bott gehört zu den sog. Altelsässern und war von 1941 bis 1942 Hauptschriftleiter der Straßburger Monatshefte.

Von den in der zweistündigen Unterredung berührten Fragen sind die folgenden erwähnenswert:

- 1) Die Verhandlungen zwischen dem Hünenburg-Verlag und dem Gauverlag in Karlsruhe haben vor dem Eintritt Bolts in die Schriftleitung der Straßburger Monatshefte stattgefunden, so daß er Einzelheiten nicht mitteilen konnte. Das Ergebnis der Verhandlungen ist dahingehend zusammenzufassen, daß der Verlag keinen parteiamtlichen Charakter erhielt. Er blieb ein privates Unternehmen.
- 2) Die Propagierung des "burgundischen Gedankens" in den Straßburger Monatsheften war eine Spezialität Friedrich Spiesers. Er legte auf die Aufnahme derartiger Artikel großen Wert. - Ob eine Verbindung zwischen Spieser und Angehörigen der schweizer "Erneuerungsbewegung" bestanden hat, kann Bott nicht mit Bestimmtheit behaupten. Eine Vermutung dafür besteht jedoch.
- 3) "Die Ehre des Elsass", der "oppositionelle" Artikel Friedrich Spiesers in den Straßburger Monatsheften vom April 1942 ist von Bott angeregt und redigiert worden. Eine ganze Reihe von Formulierungen ließ sich Spieser jedoch nicht ausreden. Das gilt vor allem für die Einführung des "Schweizer Fräulein", das den burgundischen Gedanken repräsentiert. - Der Artikel Spiesers rief bei Robert Wagner eine gewisse Empörung hervor. Die Aufhebung der uk-Stellung von Bott ist auf das Erscheinen des Artikels zurückzuführen. Bott diente als Blitzableiter.

München, den 27. März 1960

*Loock*  
(Dr. H.-D. Loock)

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 2585/60	Best. ZS 1729
Rep. ✓	Kat. ✓